

Vom Oberhofsänger zum Prinzen

Von Joachim Edler

WARENDORF. Der Prinz ist ein Pfundskerl. Er lacht gern und vor allem, er singt gern. Und so werden das Mikrofon und das Narrenzepher „Moritz“ seine wichtigsten Utensilien in der kurzen Session sein. Frank I. Hülsbusch, „das Sangesoriginal vom Josephs-Hospital“, ist neuer Regent der Warendorfer Karnevalsgesellschaft. Der 40-Jährige aus dem Warendorfer „Vogelviertel“ zog am späten Samstagabend unter dem Jubel der 940 Gäste triumphierend und mit dem „Moritz“ in der Hand in die ausverkaufte Kreienbaum-Narrhalla ein. „Ich singe lieber statt zu reden“, rief der Stadtprinz per Mikrofon den Gästen zu und schmetterte dann auch gleich sein Prinzenlied: „Für die Iwigkeit“ von den Räufern. Natürlich umgetextet und den kölschen Refrain auf seine Person gemünzt: „Jetzt bin ich Prinz von Warendorf.“



„Das Sangesoriginal vom Josephs-Hospital“: Frank I. Hülsbusch ist neuer Stadtprinz. Unter Beifall der 940 Gäste zog er am Samstagabend in die ausverkaufte Kreienbaum-Narrhalla ein und übernahm das Zepter. Kleines Foto: der Prinzenorden

Fotos: Jonas Wiening / Studio Kaup

»Mehr geht nicht. Das war einer der letzten Posten, der mir noch fehlte.«

Frank Hülsbusch

Ja, einmal Prinz zu sein ... Als Oberhofsänger und Kraft seines Amtes automatisch Mitglied des Senats, ist Hülsbusch immer nah dran gewesen am Narrenoberhaupt der WaKaGe. Jetzt ist er selbst der Stadtprinz und gesteht: „Mehr geht nicht. Das war einer der letzten Posten, der mir noch fehlte.“

Geschickt hatte seine musikalische Partnerin Linda Weissink am Samstagabend den Part im Saal übernommen, als sich der Oberhofsänger zum Umziehen zurückzog. Um dann, um kurz vor Mitternacht, im stattlichen blau-silbernen Prinzenkostüm mit Kniebundhose im Rampenlicht zu stehen. Angesichts seiner Statur scherzt der Prinz selbst: „Das Stadtwappen fällt etwas größer aus als sonst. Da ist schon ein ganzer Ballen Stoff draufgegangen.“

Völlig von den Socken können die zwölf Arbeitskollegen des Prinzen gewesen sein, die ihre Weihnachtsfeier auf der Prinzenproklamation nachholten. Die Karten hatte der Prinz besorgt, seine Kollegen aber ahnungslos gelassen.

Hülsbusch, in Münster ge-

boren, fühlt sich durch und durch als Warendorfer. Seine Verbundenheit mit der Stadt demonstriert der Prinz mit seinem selbst kreierten Orden. Dieser zeigt ihn an seinem Computer-Arbeitsplatz im Josephs-Hospital. Hülsbusch ist Fachinformatiker für Systemintegration, zuständig für Rechenzentrumsbetrieb, Netzwerke und IT-Sicherheit im Krankenhaus. Der Orden trägt das Logo des Krankenhauses und die lachende WaKaGe-Maske.

Erste Amtshandlung des neuen Prinzen: Küsschen und Orden für Ehefrau Janina (28). Den Heiratsantrag, wie sollte es anders sein, machte der Stadtprinz seiner Liebsten am 11.11.2018. Geheiratet wurde am 13. September vergangenen Jahres. Da stand bereits lange fest, dass Frank Hülsbusch neuer Prinz wird.

Die Prinzenrolle eingestiebt hatte Großfürst und WaKaGe-Prinzenmacher Peter

Steinkamp. „Als wir das Prinzenlied für den alten Prinzen Carsten Wolff getextet haben, sprach ich Frank einfach im Auto an. Fünf Minuten später war der Drops gelutscht, hatte seine Frau, die am Steuer saß, ebenfalls zugestimmt.“

Die Ehefrau des Prinzen ist übrigens stellvertretende

Kommandeurin und Mitbegründerin der noch jungen Damen-garde des Bürgerschützenvereins Warendorf. Und

die Damen schießen bekanntlich scharf, stellen die erste Königin des Bürgerschützenvereins.

Bleibt also abzuwarten, ob es die 28-jährige Prinzenfrau wissen will und beim diesjährigen Schützenfest in den vordersten Reihen an der Vogelstange um die Regentschaft kämpft: Stadtprinz und Stadtschützenkönigin – mehr Adel geht dann wirklich nicht. Es bleibt weiter spannend.

Von Beruf ist Janina Hülsbusch Sozialarbeiterin in der

Astrid-Lindgren-Schule. Sie hat Arian (7) mit in die Ehe gebracht. Kennengelernt haben sich Frank und Janina auf einer Elferrats-Jahreshauptversammlung im ehemaligen Gasthaus Darup. „Es hat sofort gefunkt“, gesteht der Prinz. Das sei die offizielle Version.

Dass Elferratsmitglieder ein Auge auf die schicke Damengarde der Bürgerschützen geworfen haben, ist nicht neu. Auch Freund und Elferratsmitglied Daniel Günnewig fand dort seine Anna. „Beide sind heute verheiratet“, verrät der Prinz.

Zum Gesang sei der Oberhofsänger durch Zufall gekommen. „Eigentlich bin ich Keyboarder und habe mit Gesang nichts am Hut.“ Gemeinsam mit Ralf Doth habe er einmal auf der After-Show-Party beim Kreis-Prinzentreffen die Bühne gerockt. „Seitdem singe ich.“ Die Musik, genauer gesagt das Keyboard, begleitet ihn seit dem zwölften Lebensjahr. Als Keyboarder spielte Frank Hülsbusch zunächst allein und später in diversen Bands (unter anderem Spacerella mit Sascha Demant). „An Gesang war damals noch gar nicht zu denken.“ Bei der WaKaGe trat Hülsbusch in die Fußstapfen von Hofsänger Klaus Hagemeyer.

Es ist kein Geheimnis, dass er in zwei Jahren den „Oberhofsänger“ endgültig an den Nagel hängen möchte. Mit Linda Weissink habe die WaKaGe eine tolle Nachfolgerin.

Der Stadtprinz engagiert sich nicht nur im Karneval (JuKa, Elferrat, Blauer Ritter), sondern auch kommunalpolitisch. Er ist stellvertretender Ortsvorsitzender der FDP. Ob er im diesjährigen Kommunalwahlkampf für einen Wahlbezirk kandidiert, werde auf dem Ortspartei am 16. März entschieden. Sicher ist sich der Prinz aber, dass er nicht als Bürgermeisterkandidat antritt.

Die närrischen Auszeichnungen im Schnelldurchlauf: Als JuKa-Barde mit eigenem Quartier begann der Prinz im Jahre 2003 seine Karriere, seit 2006 offiziell Hofsänger, Beförderung zum Oberhofsänger, seit 2008 im Elferrat, zwischenzeitlich dessen Präsident. Und seit 2018 „Blauer Ritter“.

Eine Gaststätte wird bis Aschermittwoch zu den mit Narrenkappen höchstfrequentierte Lokalität zählen: Das Kolpinghaus ist Prinzenhauptquartier.

| 4. und 5. Lokalseite

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf wn.de

Quelle**Verlag**
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite: Westfälische Nachrichten
: Warendorf
: Nr.16
: Montag, den 20. Januar 2020
: Nr.15